



## Grusswort



Niggi Ullrich, Kirchenrat

### Advent

*Zu lesen ist dieses Editorial erst um den dritten Advent herum. Verfasst wurde es aber im Bann von Black Friday und der gleichzeitigen Veröffentlichung der Hitliste über die 300 Reichsten im Lande. Und kurz bevor die versammelten Tourismus- und Standortförderer sämtliche verfügbaren Energiereserven mobilisierten, um per Knopfdruck eine flächendeckend-beimelige Lichterorgie zu veranstalten: Weihnachtsen hoch x!\** Nota bene eine Woche vor dem 1. Advent.

*Pointiert formuliert könnte man festhalten, dass diese immer so auf ihren Werten und Traditionen pochende Gesellschaft den Advent - also den vierwöchigen Weg aus dem Dunkel ins Licht - auch dieses Jahr auf eine bestenfalls digital messbare Nanosekunde reduziert hat. Das nennt man Effizienz. Fazit: Noch mehr Rabatt in Franken und Prozenten geht weder rechnerisch noch mit Vernunft, die Milliardenwerte gibt es jetzt auch dreistellig, und die Debatte um die Energiewende bedarf durchaus einer gewissen Justierung.*

*Mit Blick auf eine Welt, in der die Dinge sowohl quantitativ als auch qualitativ ungleicher nicht verteilt sind, ist ein wenig «gnadenlose» Polemik angebracht.*

*Niggi Ullrich*

\* ...immerhin war jener Freitag nicht auch noch ein 13.



*quer, frei, neu  
das refbl aktuell mit  
grossem Rückblick aufs  
Reformationsjubiläum*

© sekfejs

### Inhalt

Aus der Synode	2-3	Veranstaltungen	15
Aus dem Kirchenrat	4	Fachstellen, Spezialpfarrämter, Institutionen	16-17
Umsetzung Visitation	5	nachgefragt...	18-19
Wissenswertes, Infos	6-8	Zum Schluss	20
Reformationsjubiläum	9-12		
Personalia	13-14		

# Aus der Synode

## Rückblick Herbstsynode

Am Mittwoch, 22. November 2017, tagten die Synodalen der ERK BL für ihre Herbstsitzung in Liestal. Insbesondere das Traktandum Evaluation und Wiederbewilligung der Fachstellen und Spezialpfarrämter ab 2019 wurde intensiv diskutiert. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) stellte diverse

Gegenanträge. Am Ende fanden jedoch die Anträge des Kirchenrats, alle Fachstellen und Spezialpfarrämter unbefristet wieder zu bewilligen, um damit eine höhere Flexibilität zu gewährleisten und schneller auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren zu können, eine deutliche Zustimmung.

Auch alle Finanzgeschäfte – Budget 2018, Finanzplanung 2019-2021 und Finanzausgleich 2018 – wurden mit grossem Mehr oder einstimmig genehmigt.



Der Gottesdienst vor der Synode wurde dieses Mal von den Pfarrerrinnen Ulrike Bittner und Evelyne Martin der Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg gestaltet. Thema war die Geschichte aus dem Lukas Evangelium (Luk. 8,1-3), die zeigt, wie und mit wem Jesus damals «von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf» unterwegs



war. «Auch heute sind wir noch mit Jesus Christus unterwegs», sagte Ulrike Bittner in ihrer Predigt. «Wir teilen auf verschiedene Weise das Leben, bilden Weggemeinschaften und sind eine Kirche im Aufbruch.»

Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete Synodepräsidentin Andrea Heger die Sitzung. Gleich zu Beginn erinnerte sie mit einer Schweigeminute an den im August verstorbenen Pfarrer Lorenz Lattner der Kirchgemeinde Buus-Maisprach, der über 20 Jahre als Synodale die Reformierte Kirche Baselland mitgeprägt hatte. Nach der Anlobung von fünf Synodalen – Sabine Brändlin (Liestal-Seltisberg), Priska Dürr (Arisdorf-Giebenach-Hersberg), Marina von Graffenried (Arlesheim), Gabriela Nagler (Binningen-Bottmingen), Hanspeter Plattner (Muttenz) – begannen die Verhandlungen.

### Alle Finanzgeschäfte mit grossem Mehr angenommen

Die finanzielle Situation der Reformierten Kirche Baselland bleibt trotz umsichtiger Planung weiterhin angespannt. Die in den vergangenen Jahren beschlossenen Sparmassnahmen zeigen Wirkung, jedoch belastet die Rückzahlung des Poolingdarlehens, welches zur Ausfinanzierung der Pensionskassendeckungslücke aufgenommen wurde, die laufende Rechnung noch bis ins Jahr 2024. Zusätzlich mussten nun im Voranschlag 2018 weitere Sanierungsbeiträge für die Pensionskasse budgetiert werden. Dies, weil der Verwaltungsrat der BLPK beschlossen hat, den technischen Zinssatz von 3.5% auf 1.75% zu reduzieren, was zu einer erneuten

Deckungslücke führt. In der Folge sieht die Verwaltungsrechnung 2018 einen Verlust von rund TCHF 270 vor. Über alle drei Rechnungen sieht der Voranschlag 2018 jedoch ein leicht positives Ergebnis vor. Der Voranschlag 2018 wurde von den Synodalen einstimmig genehmigt. Auch die weiteren Finanzgeschäfte – Finanzausgleich 2018, Finanzplanung 2019-2021 und die Planung der finanziellen Beiträge ab 2019 – wurden grossmehrheitlich angenommen. Wobei bei letzterem die vorgesehene Beitragsreduktion an die Assistenz Ethik der Theologischen Fakultät mit einem Ergänzungsantrag durch Synodale Stephan Degen-Ballmer um ein Jahr auf 2020 verschoben wurde.

### Unbefristete Wiederbewilligung aller Fachstellen und Spezialpfarrämter

Das Haupttraktandum dieser Synode war das Geschäft «Evaluation und Wiederbewilligung der Fachstellen und Spezialpfarrämter ab 2019». Dieses gab dann auch rund zwei Stunden zu Diskussionen Anlass. Die Spezialpfarrämter und Fachstellen wirken gemeinsam mit den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche an der Umsetzung des kirchlichen Auftrags. Durch sie werden Aufgaben übernommen, deren zentrale Bearbeitung Sinn macht. Mit Zustimmung der Synode hat der Kirchenrat in den vergangenen Jahren die Laufzeiten der befristeten



Anlobung der fünf Synodalen (v.l.n.r.): Priska Dürr (Arisdorf-Giebenach-Hersberg), Sabine Brändlin (Liestal-Seltisberg), Hanspeter Plattner (Muttenz), Gabriela Nagler (Binningen-Bottmingen), Marina von Graffenried (Arllesheim),

Fachstellen und Spezialfarrämter synchronisiert. Aktuell laufen diese bis Ende 2018. Im Rahmen einer Gesamtschau hat der Kirchenrat alle Fachstellen und Spezialfarrämter, auch die unbefristeten Stellen, einer Evaluation unterzogen. Die Evaluation hat gezeigt, dass die Fachstellen und Spezialfarrämter ihren Auftrag, das Wirken in die Gesellschaft hinein, in hoher Qualität erfüllen, jedoch sollen sie in Zukunft noch beweglicher werden. So können sie bei Bedarf schneller auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und neue Aufgaben übernehmen. Aus diesem Grund beantragte der Kirchenrat eine unbefristete Wiederbewilligung und damit auch Gleichbehandlung aller Fachstellen und Spezialfarrämter.

Die GPK stimmte zwar grundsätzlich dem Kirchenrat zu, dass sowohl die unbefristeten wie auch die befristeten Fachstellen und Spezialfarrämter gute Arbeit leisteten, war jedoch der Meinung, dass es eine zusätzliche vertiefte Evaluation benötige. Sie wollte deshalb die befristeten Fachstellen und Spezialfarrämter wiederum nur für vier Jahre wiederbewilligen. Die Diskussion zwischen den Synodalen drehte sich in der Folge vor allem um die Frage, wie viel Handlungsspielraum und Flexibilität dem Kirchenrat zukommen solle und ob damit nicht das Mitbestimmungsrecht der Synode beschnitten würde. Kirchenratspräsident Martin Stingelin plädierte für die Flexibilität: «In der heutigen Zeit müssen wir schnell auf aktuelle Veränderungen reagieren können. Aber natürlich hören wir auf die Synode. Sie ist unsere vorgesetzte Behörde.

Als Kirchenrat und Exekutive haben wir aber auch die Verantwortung, schnell zu handeln, wenn die Situation es erfordert. Alles andere wäre unverantwortlich. Über ihre parlamentarischen Instrumente kann die Synode auch weiterhin über die Fachstellen und Spezialfarrämter beschliessen.» Am Ende der Debatte folgten die Synodalen grossmehrheitlich den Anträgen des Kirchenrats, die teilweise von der Synode noch etwas präzisiert wurden. Die Synode stimmte somit einer unbefristeten Wiederbewilligung aller Fachstellen und Spezialfarrämter zu.

### Motion und Vorfreude auf das 40. Europäische Taizé-Jugendtreffen

Am Nachmittag diskutierten die Synodalen über die Motion «Anpassung Kirchenverfassung betreffend Trennung und Zusammenlegung von Kirchgemeinden» von Paul Dalcher et al. Diese wurde nicht überwiesen. Die Synodalen folgten damit Kirchenrat Peter Brodbeck. Er würdigte das Ziel der Motion, das auch vom Kirchenrat verfolgt werde. Die Motion greife jedoch zu kurz. Es brauche eine Totalrevision und keine partielle Revision der Verfassung, und diese sei innerhalb der Umsetzung der Visitation vorgesehen.

Besonders hervorzuheben ist noch die Kurzvorschau auf das 40. Europäische Taizé-Jugendtreffen, das über den Jahreswechsel in der Region stattfinden wird und zu welchem rund 20'000 junge Christinnen und Christen erwartet werden. Das Jugendtreffen sei nicht nur etwas für junge Menschen, sagte Kirchenrat Matthias Plattner in seinem Werbespot:

«Jede und jeder von uns kann an den Gebeten teilnehmen und gemeinsam mit Tausenden von Menschen die Taizé-Spiritualität erleben.» Noch immer würden zudem Gastfamilien gesucht, die junge Menschen vom 28.12.2017 bis 1.1.2018 bei sich aufnehmen würden.



Taizé-Feier am ReformAction in Genf.

## Nächste Synodetagungen

**Frühjahrssynode 2018**  
Donnerstag, 7. Juni 2018,  
ganztägig, in Allschwil

**Aussprachesynode 2018**  
Mittwoch, 5. September 2018,  
17.15 bis 21 Uhr

**Herbstsynode 2018**  
Donnerstag, 22. November 2018,  
ganztägig, in Liestal

# Aus dem Kirchenrat

## Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit

Dem Kirchenrat ist der Austausch mit den Schwesterkirchen, wie auch mit anderen Institutionen und Organisationen sehr wichtig. So hatte er am 16. Oktober Gäste von der Christoph Merian-Stiftung. Deren Direktor, Dr. Beat von Wartburg, und die Leiterin der Abteilung Soziales, Fleur Jaccard, informierten den Kirchenrat über Zielsetzungen, Schwerpunkte und strategische Ausrichtung dieser altherwürdigen Stiftung. In einem angeregten Gespräch kamen Berührungspunkte zwischen Kirche und Stiftung zur Sprache.

Am 27. Oktober trafen sich Delegierte der vier Nordwestschweizer Kirchen mit den Professoren der theologischen Fakultät zu einem Austausch über Synergien vor dem Hintergrund der jeweiligen strategischen Planungen.

Am 13. November schliesslich fand die jährliche Sitzung mit der römisch-katholischen Schwesterkirche statt, bei der sich die Kirchenräte gegenseitig über die neuesten Entwicklungen informierten und die Engagements in gemeinsamen Stellen und Aufgaben besprachen.

## Präsidententreffen

Der jährliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen dem Kirchenrat und den Präsidien der Kirchenpflegen, Amtspflegen und begleitenden Kommissionen findet am **Dienstag, 20. März 2018** um 19 Uhr im Kirchengemeindehaus Martinshof in Liestal statt.

Jede Kirchgemeinde, Amtspflege oder begleitende Kommission ist eingeladen, eine Zweierdelegation zu entsenden.

Bitte melden Sie Themenvorschläge von Ihrer Seite bis Ende Februar 2018 beim Kirchensekretariat an.

Vielen Dank!

## Mitwirkung an einer nationalen Mitgliederdatenbank der Reformierten

In seiner Sitzung vom 30. Oktober hat der Kirchenrat beschlossen, bei der Entwicklung einer nationalen Mitgliederdatenbank der reformierten Kirchen mitzuwirken. Dieser Beschluss steht im Zusammenhang mit dem Beschluss der ökumenischen Medienkommission, den Anschluss der Baselbieter Landeskirchen an das kantonale Personenregister «arbo» voranzutreiben.

Der Mehrwert der nationalen Mitgliederdatenbank liegt darin, dass darin spezifisch kirchliche Unterlagen wie beispielsweise Taufscheine hinterlegt werden könnten, und dass es weniger «kalte Austritte» beim Umzug in einen ande-

ren Kanton geben sollte. Beim Austausch über die Kantonsgrenzen hinaus profitieren wir ausserdem von den Erfahrungen der anderen beteiligten Kirchen, die bereits Anschlüsse an die kantonalen Personenregister in ihren Kantonen haben.

Die Mitwirkung an der Entwicklung einer nationalen Mitgliederdatenbank bedeutet aber noch nicht zwingend, dass die ERK BL sich dann auch an dieser beteiligt. Von Seiten der ERK BL ist Stephanie Krieger in die Arbeitsgruppe delegiert.

## Fachstellentagung 2018 – Save the date

Gerne weisen wir hin auf die nächstjährige Fachstellentagung, die der Kirchenrat in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Anita Kohler vom Gehörlosenpfarramt für **Samstag, 26. Mai 2018**, ca. 9-14 Uhr plant.

Die Mitarbeitenden der kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter sind gebeten, sich dieses Datum zu reservieren. Eine detaillierte Einladung mit näheren Angaben folgt.

## Wiederbewilligung von Pfarrstellen: Maximal ein Jahr im Voraus

Ebenfalls in seiner Sitzung vom 30. Oktober hat der Kirchenrat beschlossen, dass Pfarrstellen maximal ein Jahr vor einem geplanten Rücktritt wiederbewilligt werden. Grundlage für die Wiederbewilligung sind die zu diesem Zeitpunkt

vorliegenden neuesten Zahlen des statistischen Amtes; der neue Besitzstand gilt dann vom Zeitpunkt des Rücktritts an für fünf Jahre.

# Umsetzung Visitation

## Das Zeitfenster der Konzeptarbeit ist demnächst geschlossen

Gemäss Zeitplanung neigt sich die Konzeptphase bei der Umsetzung Visitation dem Ende zu. Bis Mitte 2018 schliesst nun die Legitimierungsphase an, in welcher die erarbeiteten Konzepte den Anspruchsgruppen unterbreitet und ihre Rückmeldungen eingeholt werden.

Folgende Themen aus den Teilprojekten seien in diesem Zusammenhang hervorgehoben:

### Teilprojekt INHALT

Die **Bestimmungen der Kirchenordnung** zum Leben der Kirchgemeinde (Abschnitt I. der Kirchenordnung) für eine zeitgemässe Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat sind durchgearbeitet. Innovationen zum Kirchenleben werden nun u.a. auf Basis der Handlungsempfehlungen des Visitationsberichts noch ergänzt.

- Dieses Paket soll in einer ersten Phase im Neujahrs-Pfarrkonvent sowie am Samstag, 14. April 2018 im Rahmen einer weiteren Zukunftswerkstatt erörtert werden.

### Teilprojekt STRUKTUR

Die Auswertung der **Umfrage zu einem Dienstleistungszentrum** der Kirchgemeinden ist im Gang. Die auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse abzuleitenden

weiteren Schritte und Massnahmen werden zum gegebenen Zeitpunkt kommuniziert, bzw. den Kirchgemeinden zur Beurteilung unterbreitet.

Zudem fand am 2. Dezember eine Veranstaltung zu Modellen für Kirchgemeinde-Strukturen statt – siehe Artikel «Rückblick nach vorne».

### Teilprojekt SUPPORT

**Grundlegendokumente** zu den folgenden Handlungsempfehlungen liegen vor: Die Kirchenpflege schafft ein Ressort Öffentlichkeitsarbeit / Beteiligung der Kirchgemeindeversammlung an strategischen Entscheiden / Ergänzende Finanzierungsquellen - Informationen zur Mittelbeschaffung/zum Fundraising.

Zur Handlungsempfehlung «Die Kirchenpflege löst für ihre Kirchgemeinde einen strategischen Prozess aus» wurde

Mitte November ein Kurs für interessierte Mitglieder der Kirchgemeinden durchgeführt, an welchem über 40 Teilnehmende aus 12 Kirchgemeinden teilnahmen.

- Sämtliche Grundlegendokumente sowie die Kurs-Unterlagen (Beispiel, Handout Workshops) können beim Projektbüro bestellt werden.
- Zudem lohnt es sich, einen Blick in die Best Practice-Angebote der Kirchgemeinden zu werfen: [refbl.ch](http://refbl.ch) > über uns > Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung > Zusammenarbeit Kirchgemeinden

Haben Sie weitere Best Practice-Beispiele, gerne nehmen wir diese in die Liste auf.

## Rückblick nach vorne

Am Samstag, 2. Dezember 2017, haben sich im Martinshof in Liestal rund 100 Synodale, Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger, Pfarrpersonen, Sozialdiakone und –diakoninnen, Religionslehrpersonen, Sigristen und Organisten an einem intensiven Tag mit Grundsatzfragen und Modellen möglicher neuer Kirchgemeinde-Strukturen auseinandergesetzt.

Moderiert hat die Tagung Marc Joset. Das Programm sah eine ausgewogene Mischung aus Präsentation und Diskussion im Plenum sowie Diskussionen in Arbeitsgruppen vor. Diese wurden sehr engagiert geführt. Interessant war, dass die diversen Arbeitsgruppen unabhängig voneinander zu gewissen gleichen Schlüssen gekommen sind.

Auch wenn es noch viele offene Fragen

gibt, erste Ziele wurden erreicht. Wichtige Grundsatzfragen bezüglich der finanziellen Ausstattung und der Strukturen der Kirchgemeinden für die Zukunft konnten erörtert und einer ersten Klärung zugeführt werden. Aus den Diskussionen zu den präsentierten Modellen werden das Teilprojekt STRUKTUR und die Projektleitung richtungsweisende Inputs entnehmen können, die in den kommenden Wochen und Monaten intensiv bearbeitet werden. Die Ergebnisse daraus werden wieder allen Anspruchsgruppen unterbreitet. Beim Prozess Umsetzung Visitation sind alle gemeinsam unterwegs. Für ihr Engagement ist die Projektleitung auch allen Teilnehmenden entsprechend dankbar.

[www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Visitation > Umsetzung

## Vorschau: Leben der Kirchgemeinde

Am **Samstag, 14. April 2018** werden in einer nächsten Zukunftswerkstatt mit allen Interessierten Vorschläge zum Leben der Kirchgemeinde (Änderung der Kirchenordnung) diskutiert.

Die Einladung zu dieser Veranstaltung erfolgt anfangs 2018.

## Kontakt

Kontaktstelle für weitere Auskünfte zur Visitation:  
[roland.plattner@refbl.ch](mailto:roland.plattner@refbl.ch)  
Tel. 061 926 81 70



## Jahresplanung 2018 Kirchenrat und Synode

Montag	15.01.	KR 01-18
Donnerstag- Samstag	18.- 20.1.	Kirchenratsretraite
Montag	evtl. 29.1.	KR 02-18
Montag	05.02.	KR 03-18
Montag	05.03.	KR 04-18
Montag	19.03	KR 05-18
<b>Dienstag</b>	<b>20.03.</b>	<b>Info-Abend Kirchenpflegepräsidien Martinhof Liestal (19 Uhr)</b>
Samstag	14.04.	Zukunftswerkstatt Umsetzung Visitation*
Montag	16.04.	KR 06-18
Montag	30.04.	KR 07-18
Montag	14.05.	KR 08-18
<b>Samstag</b>	<b>26.05.</b>	<b>Fachstellentagung</b>
Montag	28.05.	KR 09-18 mit ERK BS
Dienstag	29.05.	Vorsynode Pratteln
Donnerstag	31.05.	Vorsynode Gelterkinden
<b>Donnerstag</b>	<b>07.06.</b>	<b>Frühjahrsynode Allschwil</b>
Montag	11.06.	KR 10-18
Montag	25.06.	KR 11-18
Samstag	30.06.	Budgettermin 2019
Montag	13.08.	KR 12-18
<b>Sonntag</b>	<b>19.08.</b>	<b>Ordination Sissach (17 Uhr)</b>
Montag	27.08.	KR 13-18
<b>Mittwoch</b>	<b>05.09.</b>	<b>Aussprachesynode (17.15 bis 21 Uhr)</b>
Montag	10.09.	KR 14-18
<b>Sonntag</b>	<b>23.09.</b>	<b>Beauftragung SozialdiakonInnen (16 Uhr)</b>
Montag	24.09.	KR 15-18
Montag	15.10.	KR 16-18
Samstag	27.10.	Arbeitstag des Kirchenrats
Montag	29.10.	KR 17-18
Donnerstag	08.11.	KR mit RKLK BL
Montag	12.11.	KR 18-18
Dienstag	13.11.	Vorsynode Pratteln
Donnerstag	15.11.	Vorsynode Gelterkinden
<b>Donnerstag</b>	<b>22.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal</b>
Montag	26.11.	KR 19-18
Montag	10.12.	KR 20-18

\*Im Zusammenhang mit der Umsetzung Visitation werden im Laufe des Jahres möglicherweise noch weitere Veranstaltungen stattfinden. Wir werden Sie jeweils frühestmöglich informieren.

## Jahresarbeitszeit / arbeitsfreie Tage 2018

Im Jahr 2018 werden im Kanton Basel-land nach Abzug der gesetzlichen arbeitsfreien Tage 2'091.6 Stunden gearbeitet (Basis 42h/Woche). Für Pfarrpersonen beträgt die maximale Jahresarbeitszeit auf

einer Basis von 50h/Woche 2'490 Stunden. Die arbeitsfreien Tage gemäss Vorgaben des Kantons finden Sie auf unserer Website [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Formulare / Personelles allgemein

## Prüfung der kirchlichen Register

Gerne weisen wir wieder einmal darauf hin, dass die kirchlichen Register gemäss Art. 120 der Kirchenordnung durch die Kirchenpflegen zu prüfen sind. Es ist sinnvoll, wenn das Präsidium oder ein dafür bestimmtes Mitglied der Kirchenpflege diese Prüfung regelmässig vornimmt und an einer der ersten Kirchenpflegesitzungen des Jahres darüber berichtet. Das Ergebnis dieser Prüfung sollte im Protokoll der entsprechenden Kirchenpflegesitzung vermerkt werden.

## Statistik der kirchlichen Amtshandlungen 2017

Wie jedes Jahr müssen die Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen) und die Ein- und Austritte in den einzelnen Kirchgemeinden erhoben werden, damit sie in unserem Jahresbericht, wie auch in demjenigen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes ausgewiesen werden können. Der Versand des entsprechenden Formulars erfolgt per Mail an die Pfarrpersonen und Kirchgemeindesekretariate. Das Formular kann auch unter [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Formulare / Kirchliche Amtshandlungen heruntergeladen und so direkt am Bildschirm ausgefüllt werden. Wir bitten um Rücksendung bis am **19. Januar 2018** ans Kirchensekretariat.

Vielen Dank!

## Blanko-Abstimmungs- termine 2018

Sollten in einer Kirchgemeinde für die Wahl einer Pfarrperson oder für allfällige Ersatzwahlen Urnenwahlen beschlossen werden, empfiehlt es sich, als Wahltermin ebenfalls ein offizielles Abstimmungswochenende festzulegen.

Die Blanko-Abstimmungstermine im Jahr 2018 sind:

**04.03.2018**  
**10.06.2018**  
**23.09.2018**  
**25.11.2018**

## Infos der Finanzabteilung

### Wichtige Vorsorge- und Pensionsversicherungsdaten 2018

<b>I Säule</b>	<b>AHV/IV</b>	Minimale einfache Jahresrente	CHF	14'100
		Maximale einfache Jahresrente	CHF	28'200
<b>II Säule</b>	<b>BVG</b>	Mindestjahreslohn	CHF	21'150
<b>III Säule</b>	<b>Freiwillig</b>	Maximaler Betrag	CHF	6'768

### Kantonale Kollekten

Wir bitten wiederum alle Kassierinnen und Kassiere, die Einnahmen aus den kantonalen Kollekten an die ERK BL, **IBAN CH58 0900 0000 4001 21677** zu überweisen, damit diese innert 30 Tagen den jeweiligen Begünstigten weitergeleitet werden können. Sollte sich die Zahlung verzögern, bitten wir Sie, uns den Betrag der Einnahmen via Mail, finanzabteilung@refbl.ch, zu melden.

### Voranschläge 2018 der Kirchgemeinden

Wir bitten die Finanzverantwortlichen der Kirchenpflegen, die Voranschläge 2018 bis spätestens zum **15. Januar 2018**, gemäss Merkblatt der AWK unserer Finanzabteilung einzureichen.

### Zivilstands-, Namensänderungen und/oder Familienzuzwachs

Bitte unverzüglich schriftlich oder via E-Mail an finanzabteilung@refbl.ch melden und eine Kopie des Familienbüchleins beilegen.

### Adressänderungen wie auch Änderung des Bankkontos

Bitte schriftlich an die Kantonalkirche oder via E-Mail an finanzabteilung@refbl.ch melden.

### Kollektivversicherungen

Schadenfälle, welche die gemeinsamen Kollektivversicherungen (Sach-, Personal-, Annullation-, und Haftpflichtversicherung) betreffen, müssen so rasch wie möglich der Finanzverwaltung Tel. 061 926 81 79 gemeldet werden.

### Unfall- und Krankheitsmeldungen

Ein Unfall muss **innert 24 Stunden** der Unfallversicherung gemeldet werden. Nehmen Sie aus diesem Grunde bitte

**unverzüglich mit der Finanzabteilung**, Tel. 061 926 81 79 **Kontakt** auf, damit der Unfallhergang aufgenommen und der Unfallversicherung gemeldet werden kann. Im Krankheitsfall bitte so rasch wie möglich die Anstellungsbehörde (Kirchenpflege, Amtspflege, Kantonalkirche) informieren und das Arztzeugnis einreichen.

### Mietzins und Heizkostenpauschale 2018

Aufgrund des Dekrets über die Stiftung Kirchengut (§ 11) und der PBO (§ 10 Abs. 4) legt der Kirchenrat jeweils Ende Jahr den Mietzins und die Heizkosten für die Pfarrpersonen fest.

Am 13. November 2017 hat der Kirchenrat beschlossen, dass Mietzins und Heizkostenpauschale auf dem Niveau von 2017 belassen bleiben. Die Ansätze liegen somit auch für das Jahr 2018 weiterhin bei Fr. 1'757.20 für die Miete und Fr. 190.35 für die Heizkosten.

### Lohnauszahlungen 2018

Die Lohnauszahlung erfolgt im Jahr 2018 im Allgemeinen auf den 25. eines Monats, sofern dieser nicht auf einen Samstag, Sonntag und/oder Feiertag fällt.

Ein Teuerungsausgleich ist auch für 2018 nicht vorgesehen.

### Entschädigungsansätze 2018

Ansätze für Gottesdienststellvertretungen, Amtswochen etc. sowie Entschädigungsansätze für Organisten bleiben im 2018 unverändert. Die Formulare sind auf unserer Homepage [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) unter **Formulare** abrufbar.

## refbl aktuell: In eigener Sache

Vierteljährlich dürfen wir Sie mittels unserer Mitarbeitenden- und Behördenzeitung refbl aktuell über das Wichtigste und Neueste unserer Baselbieter Kirche informieren. Das tun wir sehr gerne. Wenn Sie als Pfarrerin, als Sozialdiakon, als Religionslehrperson etc. zu den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Kirchgemeinde oder der Kantonalkirche gehören, ist das refbl aktuell für Sie eigentlich Pflichtlektüre. Für Synodale oder Kirchpflegepräsidien ebenso. Allen anderen kirchlichen Amtsinhabenden und in der Kirche Mitwirkenden möchten wir die Lektüre wärmstens empfehlen.

Aber wir möchten nicht Altpapierlieferantin sein. Deshalb liegt dieser Ausgabe eine Meldekarte bei: Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie das refbl aktuell NICHT mehr zugestellt erhalten möchten. So können wir unsere Versand-Adressdatenbank aktualisieren und Sie aus unserem Verteiler löschen.

Herzlichen Dank  
Ihr Kirchensekretariat

## Religionslehrerin oder Religionslehrer werden?

Sie arbeiten gerne mit Kindern und Jugendlichen? Sie möchten gerne etwas Neues lernen? Ökumenisch, im eigenen Tempo, flexibel, fundiert, praxisnah? Mit der Ausbildung OekModula erwerben Sie Schritt für Schritt die nötigen Kompetenzen um als Religionslehrperson mit Fachausweis tätig zu sein. Am Informationsabend erfahren Sie alles Nötige dazu!

1. Informationsabend in Olten/SO:  
**9. Januar 2018, 19.00 bis 20.30 Uhr**,  
Flörl, Florastrasse 21, Olten
2. Informationsabend in Liestal/BL:  
**1. März 2018, 19.00 bis 20.30 Uhr**,  
Pfarreiheim Bruder Klaus, Rheinstrasse 20b, Liestal

Es ist keine Anmeldung nötig. Weitere Informationen: [www.oekmodula.ch](http://www.oekmodula.ch)



Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Finanzabteilung der ERK BL, Tel. 061 926 81 79 oder finanzabteilung@refbl.ch

## Schweizer Predigtpreis 2017: Pfarrer Markus Perrenoud unter den Nominierten

Anfang November wurde der zweite Schweizer Predigtpreis des Kirchenbundes verliehen. Dieser ging an Philipp Roth (reformiert, Basel-Stadt), Alessandro Esposito (Waldenserkirche, Italien) und Erich Häring (katholisch, Thurgau; Spezialpreis). Die Doppeljury für die

Kategorien deutsch-rätoromanisch und französisch-italienisch hatte insgesamt 172 Predigten erhalten. Neben den drei prämierten Predigten wurden zehn weitere nominiert. Darunter auch die Predigt von Pfarrer Markus Perrenoud aus Münchenstein. Wir gratulieren!



Die Preisträger und die Nominierten, ganz rechts Pfarrer Markus Perrenoud.

## Pfarrberuf für Berufsleute

Die Kirchlich-Theologische Schule KTS ermöglicht in zwei Jahren den kürzesten und kostengünstigsten Weg zum Theologiestudium an den Universitäten Bern und Basel. Sie richtet sich an Berufsleute ohne Matur. Der nächste Ausbildungsgang startet im August 2018.

Die Studierenden kommen aus unterschiedlichen Lebens- und Berufssituationen und sind zwischen 20 und 40 Jahre alt. Mit den alten Sprachen Griechisch und Latein, der Einführung ins theologische

und historische Denken, mit Musik und Gestalten werden Schwerpunkte geboten, die auf das Theologiestudium und Pfarramt vorbereiten und den Studienstart entlasten.

Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag statt.

Informationen:  
[www.theologischeschule.ch](http://www.theologischeschule.ch),  
Tel. 079 362 73 70 oder  
[info@theologischeschule.ch](mailto:info@theologischeschule.ch)



KTS2 / ©eggerx

## Rechte Filmvorführungen

Immer mal wieder sendet die Firma MPLC den Schweizer Kirchgemeinden Werbung zu und fordert Sie auf, eine Lizenzvereinbarung für Filmvorführungen abzuschliessen. Grundsätzlich gilt: Für jede öffentliche, nicht kommerzielle Filmvorführung ausserhalb des (Religions-) Unterrichts braucht es eine Einwilligung des Rechteinhabers.

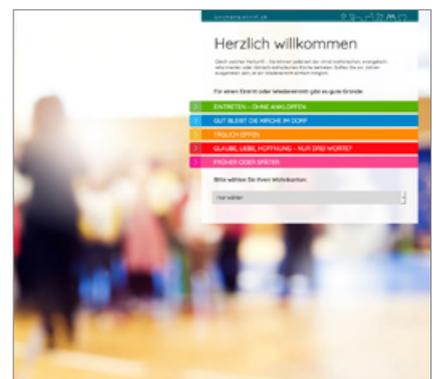
Wir weisen Sie gerne wieder einmal auf die aktuell geltende, gemeinsame Stellungnahme des Kirchenbunds und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz hin, die das Wichtigste zum Thema «Öffentliche, nicht kommerzielle Filmvorführungen» zusammenfasst. Diese Stellungnahme finden Sie auf unserer Website: [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Kommunikation und Urheberrechte > Schirmlizenz

An derselben Stelle finden Sie auch Informationen zu Bildrechten und Urheberrechten. Bei Fragen rund um diese Themen können Sie sich auch direkt an die Fachstelle Kommunikation wenden:

[stephanie.krieger@refbl.ch](mailto:stephanie.krieger@refbl.ch)  
Tel. 061 926 81 87

## kircheneintritt.ch im neuen Design

2011 von der ERK BL lanciert, sind heute 17 Kantone der Deutschschweiz, resp. 25 reformierte, röm.-katholische und christkatholische Landeskirchen auf dem Portal [www.kircheneintritt.ch](http://www.kircheneintritt.ch) verlinkt. Im Herbst 2017 wurde das Design leicht angepasst und die Verlinkung auf die Kantons-, resp. Kirchenseiten übersichtlicher gestaltet. Eine französische Version für die Romandie ist in Planung.





## Martin Luther – der Erfinder des Weihnachtsbaums?

Weihnachtsbaum und Bescherung sind heute die beiden Elemente, ohne die nach allgemeinem Gefühl Weihnachten nicht Weihnachten wäre. Vor solch einem Baum sitzt Luther auf einem Bild von 1856 des Kupferstechers C. A. Schwerdgeburth. Ist nun aber der abgebildete Weihnachtsbaum historisch korrekt?

Das Bild trägt den Titel: «Dr. Martin Luther im Kreise seiner Familie zu Wittenberg am Christabend 1536». Der Künstler kannte den Weihnachtsbaum sicher, aber erstmals verbindet er ihn mit Luther. Das Bild ist schnell so populär geworden, dass es immer wieder aufgelegt worden ist. Da taucht natürlich die Frage auf, ob Luther der Erfinder des Weihnachtsbaums war. Die Antwort: Nein, er war es nicht!

Die ersten Belege für einen Christbaum stammen aus dem Elsass von 1605. Von dort gelangte er dann um 1800 über die Zünfte am Oberrhein in die städtischen Bürgerstuben und endlich via Pfarrhäuser



Bild von C. A. Schwerdgeburth

auch auf die Landschaft Basel. Bis dahin hatte die Bescherung am Neujahr stattgefunden und der Heiligabend war in den Dörfern eine «Unruhnacht» der ledigen Burschen, die als «Nüüinichlinger»

die Kinder erschreckten. Aber schon 1863 waren die Christbäume laut der Heimatkunden «Sitte» oder «allgemein gebräuchlich» und gaben den Ausschlag zur Verschiebung des Datums der Bescherung.

Den Weihnachtsbaum hat Luther also nicht erfunden. Den heimatlichen Heiligabend im Kreise der Lieben – mit Weihnachtsliedern und Bescherung durch das Christkind – haben wir schon Martin Luther zu verdanken – bis diese Form der Feier bei uns Einzug gehalten hatte, dauerte es aber über 300 Jahre!

Remigius Suter

## Zwei Buchhinweise von Pfr. Markus B. Christ:

### 1. Die schweizerische Reformation – ein Handbuch

Auf eine gewichtige Neuerscheinung sei hier hingewiesen – gewichtig in doppeltem Sinn: Zum einen ist das Buch mehr als zwei Kilogramm schwer und füllt 740 Seiten. Und zum andern gibt es in drei unterschiedlich grossen Teilen einen umfassenden Überblick über die Reformationszeit in der Schweiz: Hintergründe – Die Reformation – Wirkungen, so sind die drei Teile überschrieben.

Auf rund 380 Seiten werden (in Teil 2) die verschiedenen Reformbestrebungen in Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, St. Gallen und Appenzell, in den drei Bünden, in den französischen Gebieten sowie das Täuferium beschrieben. Der dritte Teil macht deutlich, welche Auswirkungen die Reformation auf Gemeinwesen und Gottesdienst, auf Schule und Bildung, aber auch auf die Gesellschaft ganz allgemein gehabt hat.

Der Text, von einer grossen Anzahl verschiedener Autorinnen und Autoren verfasst, ist sehr gut lesbar; man kann sich auch einzelne Teile zu Gemüte führen. Für uns von besonderem Interesse ist sicher der Abschnitt über die Reformation in Basel (45 Seiten). Kritisch ist hier anzumerken, dass sich der Blick zu stark auf die Stadt richtet und dabei die Landschaft eher etwas vernachlässigt.

Hilfreich sind – am Schluss des Buches – die reichhaltigen Verzeichnisse und Register, eine Dienstleistung, die ein schnelles Auffinden bestimmter Sachverhalte, Personen oder Orte erleichtert.

**Alles in allem: Kein Buch nur für historisch Interessierte, sondern eine Publikation, die allen Leserinnen und Lesern einen reichen Gewinn beschert und die Kirchgemeinden unbedingt anschaffen sollten.**

### Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch

herausgegeben von Martin Ernst Hirzel, Frank Mathwig, Amy Nelson Burnett, Emidio Campi

2017, 744 Seiten, 16.8 x 24.4 cm, Hardcover mit zahlreichen Abbildungen  
Theologischer Verlag Zürich (tvz), ISBN 978-3-290-17887-1, CHF 90.–



### 2. Glaubensgewissheit und Gewissensfreiheit. Die frühe Reformationszeit in Basel

Die Historikerin Christine Christ-von Wedel wirft einen Blick auf die Stadt Basel und auf Personen, die in ihr gewirkt haben. Zahlreiche kraftvolle Persönlichkeiten trafen zwischen 1514 und 1529 in Basel aufeinander. Das geistige Zentrum des Oberrheins beherbergte gute Druckereien, hatte eine Universität und war erst kürzlich der Eidgenossenschaft beigetreten, was eine gewisse Unabhängigkeit vom Reich gewährte. Die aus den Quellen geschöpfte Studie zeichnet ein lebendiges Bild der konfessionellen und politischen Auseinandersetzungen in der frühen Reformationszeit und wirft ein neues Licht auf die Beziehungen von Humanismus, Reformation und Politik.

**«Glaubensgewissheit und Gewissensfreiheit» ist eine notwendige und wertvolle Ergänzung zum Handbuch und verspricht eine lohnende Lektüre.**

**Glaubensgewissheit und Gewissensfreiheit. Die frühe Reformationszeit in Basel**  
Christine Christ-von Wedel

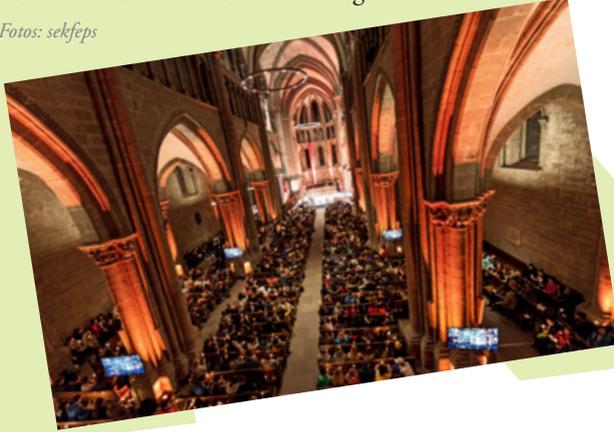
2017, 304 Seiten, 15 x 22 cm, Leinwandgebunden, Colmena Verlag (Colmena Perspektiven III), ISBN 978-3-906896-08-3, CHF 28.–

## ReformAction!

Vom 3. bis 5. November 2017 feierten über 4'700 Jugendliche aus der ganzen Schweiz in Genf. Das Jugendfestival zum Reformationsjubiläum kam bei den Jugendlichen und ihren Begleitpersonen sehr gut an, die Stimmung war ausgelassen und entspannt.

Auch rund 200 Jugendliche aus 11 Baselbieter Kirchgemeinden waren dabei und haben u.a. an der «Nacht der Lichte» mit Frère Alois und Brüdern der Kommunität Taizé, den diversen Workshops, der Hauptveranstaltung in der «Arena» und am Fernsehgottesdienst in der Kathedrale St. Pierre teilgenommen.

© Fotos: sekfeps



## Verteilaktion an den Baselbieter Bahnhöfen

Im Rahmen der nationalen Öffentlichkeitskampagne zum Reformationsjubiläum fand an diversen Schweizer Bahnhöfen am 31. Oktober, dem Tag, an dem Luther vor 500 Jahren seine 95 Thesen in Wittenberg an die Schlosskirche schlug (so die Legende), eine Verteilaktion statt.

Im Baselbiet waren Kirchgemeinde-Teams ab 6 Uhr früh an den Bahnhöfen Gelterkinden, Sissach, Liestal, Frenkendorf-Füllinsdorf und Laufen präsent, zudem am Bahnhof SBB in Basel. Sie verteilten rund 6000 Postkarten und Gutzi-Förmlis oder Gutzi an die Pendlerinnen und Pendler. Die Kirchgemeinde Münchenstein war mit einem Stand in der Gartenstadt präsent. Quer denken – frei handeln – neu glauben – I like it!

## Kantonaler Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum

Der Festgottesdienst am Samstag, 4. November in der Stadtkirche Liestal stand ganz im Zeichen der Freiheit, eines der Grundanliegen der Reformation vor 500 Jahren. Daran erinnerte nicht nur die Predigt von Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin («Freiheit ist die Bereitschaft, den Nächsten und dem Aufbau der Gemeinschaft zu dienen»), sondern auch das Grusswort von Regierungsrat Dr. Anton Lauber. Der Festgottesdienst und der anschliessende Apéro wurden mit Delegationen aus allen 35 reformierten Baselbieter Kirchgemeinden gefeiert und durch mitwirkende Gäste aus Politik und Kirche bereichert.

Einen ausführlichen Bericht zum Festgottesdienst finden Sie auf unserer Website [refbl.ch](http://refbl.ch) > Aktuell > News.

© Fotos: moritzme.ch



## 2. Basler Preacher Slam

Die zweite Ausgabe des Basler Preacher Slam war eine Special Reformation Edition.

Die Duelle zwischen drei Pfarrpersonen und drei Slam Poetinnen und Poeten waren wortgewaltig, poetisch, nachdenklich, humorvoll und für das Publikum ein Hörgenuss der Extraklasse. Am Ende gab's ein gerechtes Unentschieden.



## Angebote für Kirchgemeinden

### Der Lutherabend geht auf die Stör

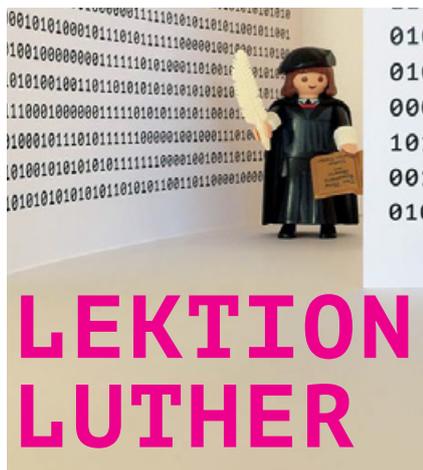
**Haben Sie Interesse, einen Lutherabend oder Luthernachmittag durchzuführen?**

Der Reisebericht von Pfarrerin Regina Degen-Ballmer «Auf den Spuren Luthers» mit selber gemachten Bildern, musikalischer Umrahmung (mit Organist vor Ort), Singen von Lutherliedern aus dem Gesangbuch, einer kulinarischen thüringischen Köstlichkeit (süss) und einem Schweizer Süssgebäck zum Selbstkostenpreis dauert ca. 1,5-2 Stunden.

Es kann auch eine Nachmittagsveranstaltung (zum Beispiel für Seniorinnen und Senioren) daraus werden.

Interessierte Kirchgemeinden melden sich direkt bei:

Pfarrerin Regina Degen-Ballmer  
Kilchberg BL  
rdegenballmer@bluewin.ch  
Tel. 061 981 21 20



### LEKTION LUTHER oder Kampf um Glaube, Markt und Macht

Lektion Luther ist eine szenische Collage nach dem weltweit bekannten historischen Theaterstück «Martin Luther und Thomas Münzer oder die Einführung der Buchhaltung» von Dieter Forte aus dem Jahre 1970. Das Projekt der reformierten Birseckergemeinden Arlesheim, Aesch-Pfeffingen und Dornach-Gempen-Hochwald, trägt den dramatischen Umwälzungen, die auch in unserer Region spürbar waren, künstlerisch und thematisch Rechnung und wird von Niggi Ullrich produziert.

Die szenische Lesung an einer Table Ronde für zwei Schauspieler und eine Moderatorin dauert maximal 90 Minuten und kann von Kirchgemeinden flexibel bis in den Frühling 2019 gebucht werden.

Bei Interesse melden Sie sich direkt bei:

Niggi Ullrich  
niggi.ullrich@bluewin.ch  
Tel. 079 508 90 43  
Facebook-Seite: Lektion Luther  
<https://www.facebook.com/Lektion-Luther-251852928670744/>

### Reformation bewegt! – Das Kunstprojekt zum Reformationsjubiläum

Die fünf Kunstobjekte mit dem dynamischen Innenleben, welches die Reformationgeschichte in 40 Bildern erzählt, sind nach der Ausstellung in der Kantonsbibliothek nun einzeln auf Wanderschaft durch die Kirchgemeinden. Haben Sie Interesse, dass ein Bild auch in Ihrer Kirchgemeinde Halt macht?

Kontaktieren Sie die Fachstelle Kommunikation:  
stephanie.krieger@refbl.ch

Die Bilder eignen sich auch für den Konfunterricht oder eine Bildungsveranstaltung. Das Begleitbüchlein liefert wertvolle Infos und kann zum Selbstkostenpreis erworben werden.



# Personalia

## Pfarrwahl

**Pfr. Nico Rubeli**  
Kirchgemeinde Biel-Benken



Am 21. August 2017 wurde der Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Biel-Benken Pfr. Nico Rubeli zur Wahl vorgeschlagen; am 28. August 2017 wurde er in stiller Wahl gewählt. Sein Amtsantritt erfolgt voraussichtlich am 1. März 2018.

Nico Rubeli wurde 1963 geboren, wuchs in Solothurn auf und studierte Theologie an der Universität Basel. Nach seinem Vikariat in der Leonhardsgemeinde Basel wurde er 1991 in der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt ordiniert. Neben einer Fachassistenz an der theologischen Fakultät Basel amtierte er während eines Jahres als Universitätspfarrer, wurde danach Pfarrer der Stiftung für Kirche und Judentum in Basel und übernahm von 1999 bis 2014 die Projekt- und Studienleitung der CJP (Christlich-jüdische Projekte). Seit April 2014 ist er als Gemeindepfarrer der Kirchgemeinde Filisur-Albula im Bündnerland tätig.

Nico Rubeli hat eine erwachsene Tochter und ist heute mit Asha Wiehl verheiratet.

## Neuer Leiter der Finanzabteilung

**Philip Staub**



Der Kirchenrat hat Philip Staub zum neuen Leiter der Finanzabteilung gewählt. Philip Staub übernimmt seine Stelle am 1. Februar 2018 und tritt damit die Nachfolge von Heidi Hänggi-Marugg an, die per Ende April 2018 in Pension gehen wird.

Philip Staub hat an der Universität Basel Wirtschaftswissenschaften studiert und hat ein Nachdiplomstudium im Bereich «Betriebswirtschaftliches Management von NPOs» absolviert. Er bringt langjährige Führungs- und Verwaltungserfahrung im Finanzbereich im öffentlichen und kirchlichen Sektor mit. Er

war u.a. als Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Stellvertretender Gemeindeverwalter und Verwalter tätig. Seit 2012 ist Philip Staub Leiter der Abteilung Finanzen und zentrale Dienste bei der Einwohnergemeinde Arlesheim.

Philip Staub ist 54-jährig, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und wohnt in Reinach.

## Wahl ins HEKS-Komitee BL

**Pfr. Samuel Maurer**

Der Kirchenrat wählte in seiner Sitzung vom 25. September 2017 **Pfr. Samuel Maurer**, Kirchgemeinde Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau, gemäss Vorschlag des Dekanats zum neuen Vertreter des Dekanats I ins HEKS-Komitee Baselland. Er ist Nachfolger des zurückgetretenen Pfr. Lukas Baumann.

*Der Kirchenrat wünscht allen Gewählten für ihre Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen.*

## Dienstjubiläen

**Pfrn. Juliane Hartmann**

*Religionslehrperson für Heilpädagogischen Unterricht, früher Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen*

25 Jahre am 1. Dezember 2017



**Pfrn. Inga Schmidt Polanyi**

*Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen*

20 Jahre am 1. November 2017



**Pfr. Christoph Albrecht**

*Kirchgemeinde Läuelfingen*

15 Jahre am 1. November 2017



*Der Kirchenrat dankt den beiden Pfarrern und dem Pfarrer ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die kommenden Jahre weiterhin alles Gute, viel Freude und Gottes Segen.*

# Personalia

## Beauftragungsgottesdienst für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

«*Sich an Gott zu freuen, ist wie eine Impfung gegen Frust*»

Am Sonntag, 24. September 2017, wurden Raphael Bachmann, Regula Kestner, Manuela Schällmann und Marco Schällmann als Sozialdiakonin, resp. Sozialdiakon beauftragt. Der öffentliche Beauftragungsgottesdienst fand in der Stadtkirche Liestal statt und drehte sich rund um das Thema Freude: Vorfriede, Freude über die kleinen Dinge des Lebens, Freude am Dienst für die Mitmenschen, aber vor allem auch Freude an Gott.



Die neuen Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, umrahmt von Mitwirkenden am Beauftragungsgottesdienst (vlnr): Burkhard Wittig, Vorstand Baselbieter Diakoniekonvent; Cornelia Hof, Vizepräsidentin des Kirchenrats; die neuen Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone Regula Kestner, Manuela und Marco Schällmann sowie Raphael Bachmann; Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin; Juliana Dietze, ehemalige Präsidentin Baselbieter Diakoniekonvent.

## Neue Dekanin im Dekanat I

**Pfrn. Regina Degen-Ballmer**

An der Sitzung des Pfarrkapitels vom 13. September 2017 wurde **Pfrn. Regina Degen-Ballmer**, Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen, einstimmig als Dekanin für das Dekanat Farnsburg-Homburg gewählt. Sie tritt die Nachfolge des verstorbenen Pfr. Lorenz Lattner an.

Als Vizedekan wurde einstimmig **Pfr. Ueli Dällenbach**, Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen, gewählt.

*Der Kirchenrat dankt Frau Pfrn. Degen-Ballmer für die Übernahme dieses Amtes und wünscht ihr Gottes Segen bei ihrer Tätigkeit.*

## Todesfall

**Christian Lüthy**

Am 20. September ist Christian Lüthy nach langer, schwerer Krankheit in seinem 80. Lebensjahr verstorben.

Christian Lüthy war während zwei Amtsperioden, von 1989 bis 1997, Mitglied des Kirchenrats. Er war verantwortlich für das Departement Bauwesen und Prävention, zu dem neben der allgemeinen Verantwortung für die kirchlichen Bauten auch Kontakte zum Organisten- und zum Sigristenverband, zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Chöre und zu den Altersheimen Johanneshaus in Oberwil und Jakobushaus in Thürnen gehörten. Im Bereich Prävention seines Departements war er zuständig für das Blaue Kreuz und das Aids-Pfarramt. Ein besonderes Anliegen war Christian Lüthy die Landwirtschaft und die Verbindung von Landwirtschaft und Kirche, die insbesondere in der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA) und in der Frauen- und Töcherschule Uttewil gepflegt wurde.

Rund um sein Kirchenratsmandat engagierte sich Christian Lüthy auch als Gemeinderat, als Gemeinde- und Bürgergemeindepräsident von Rünenberg, als Mitglied der Kirchenpflege und der Synode.

*Der Kirchenrat erinnert sich mit grosser Dankbarkeit an Christian Lüthy als freundlichen, feinsinnigen, absolut zuverlässigen und zugewandten Menschen mit grossem Interesse und Engagement für die Kirche und das Gemeinwesen.*



# Veranstaltungen

## 40. Europäisches Taizé-Jugendtreffen: Solidarität und Vertrauen

Donnerstag, 28. Dezember 2017 bis Montag, 1. Januar 2018, Region Basel

Rund um den Jahreswechsel 2017/2018 findet das europäische Taizé-Jugendtreffen in der Region Basel statt, zum ersten Mal gleichzeitig in drei Ländern. Familien, Wohngemeinschaften und Einzelpersonen der ganzen Region werden die 15'000 bis 20'000 jungen Christinnen und Christen aus ganz Europa und weiteren Ländern beherbergen. Über 6000 Jugendliche aus Polen werden erwartet, rund 2000 je aus der Ukraine und Frankreich, 1450 aus Italien etc. **Noch immer werden Gastfamilien gesucht. Viel braucht es nicht: 2m<sup>2</sup> Platz, vier Mal Frühstück und ein Mittagessen. Melden kann man sich direkt bei der Kirchgemeinde oder auf [www.taizebasel.ch](http://www.taizebasel.ch).**

Die Organisation des Treffens bringt aber auch andere grosse logistische Herausforderungen mit sich. Ein paar Zahlen: 240 Busse werden am 28. Dezember viele der Teilnehmenden in die Region bringen; 12'000 kg Nahrungsmittel, darunter 75'000 Mandarinen und 50'000 Flaschen Wasser, werden zur Verpflegung benötigt; gewisse ÖV-Strecken werden mit Extrazügen und Extrakursen verstärkt.

**Teilnahme: Alle sind willkommen, mitzufeiern**

Das Treffen bietet aber nicht nur den jungen Menschen ein unvergessliches Erlebnis. Auch die Menschen aus der näheren und fernen Umgebung sind herzlich eingeladen, die Taizé-Spiritualität mitzuerleben. Am besten geht dies am 29. und 30. Dezember, auch eine Teilnahme am 31. Dezember ist möglich.

Während des Treffens finden gemeinsame Gebete statt:

- **Mittagsgebete:**  
Am 29. und 30. Dezember um 13 Uhr gleichzeitig in den sieben Stadtkirchen Münster, Martinskirche, Peterskirche, St. Anton, St. Marien, St. Clara und Predigerkirche
- **Abendgebete:**  
Vom 28. bis 31. Dezember um 19 Uhr gleichzeitig in der St. Jakobshalle und der St. Jakob-Arena (für den Einlass wird ein Ticket benötigt, dies ist bei der St. Jakobshalle erhältlich)
- **Morgens:**  
Die Gastgemeinden gestalten jeweils ein Morgenprogramm ab 8.30 Uhr, am Sonntag, 31. Dezember wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert.
- **Nachmittags:**  
Am 29. und 30. Dezember ab 15 Uhr Workshops zu Kultur, Gesellschaft und Religion
- **Ländertreffen:**  
Am 31. Dezember ab 15 Uhr finden Ländertreffen statt. Nach dem Abendgebet wird in den Gastgemeinden ein «Fest der Nationen» gefeiert.

Alle Infos unter: [www.taizebasel.ch](http://www.taizebasel.ch) oder [www.taize.fr](http://www.taize.fr)

Lesen Sie auch das Interview mit Frère Richard auf den Seiten 18 und 19 in diesem redbl aktuell.

## Geschlechter-Rollen in den Religionen

Fachtagung Interreligiöse Friedensarbeit

Montag, 5. März 2018, 9 bis 17 Uhr, Mission 21, Missionsstrasse 21, Basel

Die Tagung fragt nach Geschlechterrollen in Islam und Christentum. Wie soll damit in Gesellschaft, Schule und Arbeitsalltag umgegangen werden? Wie können Konflikte reduziert und konstruktive Potenziale von Religion wirksam werden?

Ahmad Mansour, Autor des Bestsellers «Generation Allah», beleuchtet Folgen patriarchaler Traditionen in islamischen Familien auf die freie Entwicklung der Persönlichkeit.

Amira Hafner-Al Jabaji, Moderatorin der «Sternstunden Religion» des SRF, referiert über Geschlechterrollen im Islam.

Ein Flyer mit dem detaillierten Programm ist diesem redbl aktuell beigelegt. Infos und Anmeldung auch unter: [www.mission-21.org/fachtagung](http://www.mission-21.org/fachtagung)



Illustration: ©Amos @lioncubhuman



©www.taizebasel.ch

# Fachstellen, Spezialpfarrämter, Institutionen

## Oekumenische Medienverleihstelle

### Medienstelle bietet mehr als «nur» Medien zur Ausleihe

Advent und Weihnachten – wichtige Themen im Kirchenjahr. Doch ist es gar nicht immer so einfach, die altbekannten Themen immer wieder auf neue und abwechslungsreiche Art und Weise vorzustellen und zu bearbeiten. Zum Kunden-Angebot gehören deshalb auch Weiterbildungen und Medienimpulse, die spannende Anregungen und Inputs liefern.

So hat die Verleihstelle Ende Oktober eine Weiterbildung zur Kett-Pädagogik zum Thema Weihnachten angeboten. Die Kett-Pädagogik ist eine ganzheitliche und sinnorientierte Pädagogik, die den Menschen zu einem sinnerfüllten und daseinsfreudigen Leben befähigen will. Da die Kett-Pädagogik mit ihrem eher meditativen Schaffen für eine ganz besondere Atmosphäre sorgt, werden Inhalte nicht nur visualisiert über die Bodenbilder oder kognitiv bearbeitet, sondern auch über die Gefühlswelt vermittelt – eben ganzheitlich. Sie eignet sich auch für unruhige Schülerinnen und Schüler. Bei der gemeinschaftlichen Umsetzung anhand von zwei weihnachtlichen Erzählungen

entstanden eindruckliche Legebilder, die niemanden unberührt liessen und «neue Fenster» öffneten. So ermöglicht die Kett-Pädagogik in dieser schnelllebigen und unruhigen Zeit eine Oase der Konzentration und Ruhe, in der man zu sich selber kommen kann.

Neben den Weiterbildungen bietet die Medienverleihstelle auch mehrmals im Jahr Medienimpulse. Bei diesem niederschweligen Angebot, das gratis ist, werden aus der Praxis für die Praxis Anregungen weiter gegeben, wie die Aufarbei-

tung von Themen gelingen kann. Hierzu stellen die Referentinnen und Referenten Materialien vor, die in der Verleihstelle ausgeliehen werden können. Der angeregte Austausch, der dabei stets zustande kommt, ist nur ein positiver Nebeneffekt.

Die grosse Zahl von Anmeldungen, sowohl für die Medienimpulse als auch für die Weiterbildungen, bestätigt unsere Philosophie, mehr als nur Verleihstelle sein zu wollen und zu müssen.

Gekürzte Fassung eines Bericht von Rita Wepler



## Ökumenisches Rektorat für heilpädagogischen Religionsunterricht Baselland

### Sprung in der Schüssel – oder warum wir heilpädagogischen Religionsunterricht brauchen

Im Gottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung: Es wird die Geschichte erzählt von der Frau, die täglich mit zwei Töpfen zum Brunnen geht, um Wasser zu holen. Ein Topf fällt eines Tages zu Boden. Er bekommt einen Sprung. Obwohl das Gefäss nicht mehr dicht ist, benützt sie es weiter. Sie wird darauf hingewiesen, wie unsinnig ihr Tun sei. Die Frau weist auf den Weg und siehe, auf der Seite, auf der sie den tropfenden Krug jeweils getragen hat, sind am Wegrand Blumen gewachsen.

Ein Jugendlicher mit kognitiver Einschränkung erklärt darauf der versammelten Gemeinde: Er wäre wie der Krug der Frau. Er habe auch einen Sprung in der Schüssel – und könne trotzdem viel für die Gemeinschaft beitragen. Beim ersten Teil seiner Worte haben alle mit ihm gelacht. Der zweite Teil machte sehr nachdenklich.

In unserer leistungsorientierten Gesellschaft wird oft genug zuerst gefragt, was jemand erreicht und welchen Status er oder sie hat. Wenn wir Menschen vor uns haben, die diesem Schema nicht entsprechen, sind wir irritiert. Dabei vergessen

wir, dass auch Menschen mit Behinderung täglich Grosses leisten, um ihren Alltag zu bestreiten.

Die Definition, ob jemand als behindert gilt, ist eine Fremdbestimmung. Sie ist eingeschränkt auf bestimmte, von der Gesellschaft erwünschte Fähigkeiten, die im kognitiven oder körperlichen Bereich bei den Betroffenen zu wenig oder nicht vorhanden sind.

Der Heilpädagogische Religionsunterricht setzt da an. Er ist in besonderem Masse auf Handeln und Ganzheitlichkeit ausgerichtet. Sinne und Fähigkeiten werden in den Lernprozess einbezogen und nach Möglichkeit entsprechend den Leitlinien der jeweiligen Schule gefördert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren: Ich bin wertvoll und einmalig - Gott sagt ja zu mir, so wie ich bin, schliesslich bin ich nach seinem Ebenbild erschaffen. Stärken und Schwächen gehören zum Menschsein. Schüler und Schülerinnen mit besonderem oder hohem Förderbedarf führen uns zu wesentlichen Fragen des Menschseins überhaupt und somit zu grundlegenden theologischen Überlegungen über Sinn, Ursprung und Ziel des Lebens. Ich erlebe Lektionen, bei denen die Unterrichtenden

eben soviel lernen wie die Schülerinnen und Schüler.

Die besondere Art des Unterrichts, der an fünf Standorten im Kanton von Religionslehrpersonen mit Zusatzdiplom erteilt wird, ist teuer. Mit der Finanzierung geben die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Landeskirche trotz Spardruck ihre Haltung zum Ausdruck, dass «Kirche sein» nicht eine leere Wort-hülse bleiben darf.

- Oder wollen sie auf Blumen am Wegrand verzichten?

Regina Degen-Ballmer und  
Andrea Vonlanthen, Co-Leiterinnen des  
Rektorats



© photocase.de / nailaschwarz

## Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

### Emotionsfokussierte Paartherapie: Veränderung des Paartanzes durch Veränderung der Musik

Einblick in die Therapietätigkeit der Beratungsstelle: Fortsetzung des Artikels aus *refbl* aktuell 3/2017.

Wenn Paare Beziehungsschwierigkeiten haben, geht es fast immer um folgende Fragen: Wie wichtig bin ich dir? Bist du für mich da, wenn ich dich brauche? Vermuten wir eine negative Antwort auf diese Fragen, dann löst das Angst in uns aus. Wir versuchen durch Vorwürfe oder durch Rückzug mit dieser Angst umzugehen.

Ein kurzes Beispiel zeigt, wie sich die Dynamik des Paares verändert, wenn auch die tiefer liegenden Emotionen spürbar werden:

Frau X: «Du gehst jede Woche deinen Hobbys nach und ich sitze hier alleine mit den Kindern. Nie nimmst du dir Zeit für mich!» Herr X wird in diesem Satz zunächst die Vorwürfe heraushören und entsprechend darauf reagieren. Die Therapeutin/der Therapeut hört auch die leiseren Töne, dass:

- sich Frau X alleine gelassen fühlt.
- sie den Eindruck hat, dass ihr Mann lieber seinen Hobbys nachgeht als mit ihr zusammen zu sein.
- sie sich danach sehnt, auch Zeit mit ihrem Mann zu verbringen.
- sie spüren will, dass sie wichtig für ihn ist.

Der Therapeut/die Therapeutin äussert diese Vermutungen und findet gemeinsam mit Frau X heraus, welche ihrem Erleben entsprechen. Anschliessend wird

Frau X dazu ermutigt, ihrem Mann von diesen Gefühlen zu erzählen. Wenn es ihr gelingt, ihm diese Gefühle ohne Vorwürfe mitzuteilen, kann er in anderer Weise auf sie eingehen und für sie da sein. Er spürt, dass er wichtig für sie ist und sie sich nach ihm sehnt. Durch derartige Interaktionen ändert sich die Musik des Paartanzes und die Bindung wird gestärkt.

Diese Gesprächssequenz zeigt im Zeitraffer den Prozess der emotionsfokussierten Paartherapie. Im Zeitraffer deshalb, weil es mehrere Gespräche braucht, bis das Paar versteht, (1) in welchen negativen Mustern es gefangen ist, (2) welche weichen, verletzlichen Gefühle ihrem jeweiligen Verhalten im negativen Muster zugrunde liegen, (3) sich die Partner wieder füreinander öffnen und erneut verletzlich machen und (4) sie wieder aufeinander eingehen können.

Der entscheidende Schritt ist, einander die leisen Töne (die verletzlichen, weichen Emotionen) sagen zu können, ohne gleichzeitig laute Töne (Vorwürfe, Angriffe etc.) zu senden. Nur so werden die Partner sich wieder emotional voneinander berühren lassen und miteinander eine liebevolle Beziehung aufbauen. Je mehr die Paare in Teufelskreisen gefangen sind, umso weniger gelingt ihnen dieser Prozess alleine. Dann ist es hilfreich, sich Unterstützung für diesen Weg in einer emotionsfokussierten Paartherapie zu holen.

PEF-Team

## Bibelgesellschaft Baselland: Wechsel im Präsidium

Am 20. August 2017 hat die Mitgliederversammlung der Bibelgesellschaft Baselland in Sissach den Vorstand für die Amtsperiode 2018-2021 gewählt.

Zu verzeichnen waren drei Rücktritte auf Ende 2017:

Monika Kuny-Wenk, Ernst Kissuth und Pfr. Markus B. Christ.

Dem neuen Vorstand gehören die folgenden Mitglieder an:

- Pfr. Ueli Dällenbach, Tenniken, Präsident (neu)
- Margrit Balscheit-Cleis, Läuelfingen
- Walter Bielser, Münchenstein
- Michael Huber, Birsfelden (neu)
- Pfr. Stefan Keilwerth, Bubendorf
- Magdalen Schmid-Scheibler, Muttenz
- Pfr. Markus Wagner, Arlesheim

Ich bedanke mich für alle Unterstützung und Mithilfe seitens des Vorstandes und der Mitglieder während der zwölf Jahre meines Präsidiums. Ich wünsche dem neuen Vorstand für die wichtigen Anliegen der Bibelübersetzung und der Bibelverbreitung Gottes Segen. Die Arbeit wird den Neuen nicht ausgehen – bereits ist das Team «Der Guet Bricht» wieder an der Übersetzungsarbeit, diesmal haben sie sich an alttestamentliche Texte gemacht. Wir dürfen gespannt sein auf das Resultat und freuen uns schon heute auf die nächste Publikation in der Reihe der Baselbieter Bibelübersetzungen.

Pfr. Markus B. Christ



© canstockphoto

## Frère Richard aus Taizé zum 40. Europäischen Taizé-Jugendtreffen



### Persönlich

Frère Richard, Alter 58

#### Hobbies:

Pilze sammeln, Rad fahren

#### Das ist mir wichtig:

Singen

#### Liebste Bibelstelle:

«Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt»  
(Jeremia 31, 3)

#### Ich kann nicht sein ohne:

Meine Brüder

#### Das mag ich gar nicht:

Einen engen Horizont

#### Das inspiriert mich:

Zeugen des Glaubens aller Zeiten

### Beruflicher Werdegang

Frère Richard ist in Kleindietwil aufgewachsen. Nach der Matur 1978 ging er als Freiwilliger nach Taizé. 1979 wurde er als Bruder in die Gemeinschaft von Taizé aufgenommen. Er hat an allen 39 Europäischen Taizé-Jugendtreffen teilgenommen und war bereits in Zagreb (2006), Genf (2007) und Berlin (2011) jeweils im Vorbereitungsteam. Seit 20. September ist er für die intensiven Vorbereitungsarbeiten zum 40. Europäischen Taizé-Jugendtreffen in Basel.

**Zum Jahreswechsel werden rund 15-20'000 Jugendliche aus ganz Europa zum 40. Europäischen Taizé-Jugendtreffen in der Region Basel erwartet. Worauf freuen Sie sich besonders?**

Auf den 28. Dezember, wenn Leute aus allen Himmelsrichtungen hier ankommen und die Region Basel auf einen Schlag ganz anders aussieht mit so vielen jungen Leuten. Und ich freue mich, viele Bekannte zu treffen, die schon an früheren Treffen dabei waren. Es ist wie eine grosse Familienzusammenkunft.

**Sie haben an allen bisherigen Treffen teilgenommen, welche Chancen bietet ein solches Taizé-Treffen?**

Zum einen ist es eine Chance für diejenigen, die Gastfreundschaft ausüben. Man weiss zwar im Vorfeld nicht genau, was auf einen zukommt und wer kommt, aber die Überraschung ist oft grösser und besser, als man denkt.

Das Treffen bietet zudem die Chance zu zeigen, dass der Glaube an Christus etwas mit der Stadt, dem Land, Europa, ja der ganzen Welt zu tun hat. Das Treffen ist jeweils sehr präsent in der der Region, in der es stattfindet. Wir sind keine innerkirchliche, geschlossene Veranstaltung.

Und für die jungen Menschen ist es eine riesige Chance, eine andere Art von Kirche-Sein kennenzulernen. Sehr speziell in diesem Jahr ist sicher, dass es ein grenzübergreifendes Treffen ist. Vor allem für Junge, die aus Ländern kommen, in welchen die Grenzfrage sehr sensibel ist, wie beispielsweise für die Ukrainer und Russen. Sie sehen hier, wie selbstverständlich offene Grenzen sind und können sich direkt begegnen. Zum ersten Mal brauchen die Ukrainer zudem kein Visum, um einzureisen.

**Was ist das Ziel dieser Treffen?**

Die Treffen sind Stationen auf dem Pilgerweg des Vertrauens. Bei diesen Treffen soll Vertrauen wachsen, die jungen Leute sollen Mut erhalten, Sinn finden im Leben, um zu Menschen zu werden, die es wagen, etwas anzupacken. Grundsätzlich ist jedes christliche Leben ein Weg des Vertrauens.

**Welche Herausforderungen gibt es im Vorfeld des Treffens noch zu meistern?**

(Interview hat am 14.11. stattgefunden) Logistisch sind die Vorbereitungen weit fortgeschritten. Wir haben Vereinbarungen mit den Transportunternehmen der drei Länder. Es gibt eine Teilnehmerkarte für den Öffentlichen Verkehr, die für alle Länder gilt. Es wird Sonderzüge geben und gewisse Linien werden verstärkt.

Dann müssen wir genügend Platz haben für die gemeinsamen Gebete. Die Mittagsgebete finden jeweils parallel in sieben Stadtkirchen statt, abends dann in der St. Jakobshalle und in der St. Jakobsarena.

Und wir suchen immer noch Gastfamilien in den Gemeinden, wahrscheinlich bis zum Ankunftstag. Man kann sich auch um Weihnachten noch bei uns melden. Bis jetzt hat es noch immer funktioniert, dass alle unterkommen. Wir sind zuversichtlich, dass dieses Jahr niemand in Turnhallen übernachten muss. Viel braucht es nicht: 2m<sup>2</sup> Platz, vier Mal Frühstück und einmal Mittagessen.

**Wie haben Sie bis jetzt die Gastfreundschaft in der Region erlebt?**

Wir sind sehr herzlich empfangen. Wir haben wohl noch nie so ein gut eingerichtetes Vorbereitungszentrum vorgefunden. Es gibt sehr viele Menschen, die mitmachen wollen. Einige zögern noch, aber das Vertrauen wächst, seit wir hier sind. Zuerst ist

## «Wir freuen uns, wenn viele Menschen aus der Region mitfeiern.»

.....  
**«Taizé steht für das Vertrauen, dass es miteinander immer weitergehen wird.»**  
.....

man sich fremd, aber man spricht miteinander, lernt sich kennen und geht gemeinsam weiter.

### **Kann man auch als nicht mehr ganz so junger Mensch am Treffen teilnehmen?**

Sicher. Das Programm steht allen offen. Die Teilnehmenden, die von aussen kommen, sind zwar fast alle zwischen 18 und 35 Jahre alt, aber wir freuen uns, wenn Menschen aus der näheren und fernerer Umgebung mitfeiern. Besonders eignen sich der Freitag, 29. und Samstag, 30. Dezember dazu, für einen Tag nach Basel zu kommen. Das Programm jeden Morgen und am Silvesterabend findet dezentral in allen Gastgemeinden der Region statt. Dazu sind natürlich auch alle willkommen! (Programmdetails auf: [www.taize-basel.ch](http://www.taize-basel.ch))

### **Was wünschen Sie sich, dass vom Jungentreffen hier in der Region bleibt?**

Dass Leute mehr Vertrauen haben, dass Neues entstehen kann. Und dass die Kontakte zwischen den diversen Kirchen, also den Landeskirchen, Freikirchen, Migrationskirchen, die jetzt verstärkt werden, auch nach dem Treffen weitergehen. Man soll sich freuen können, dass dieses Treffen stattgefunden hat. Und hoffentlich können durch Begegnungen und Kontakte geknüpft werden, die durch Briefwechsel oder Besuche auch in Zukunft bestehen bleiben, so dass das Netzwerk wächst.

### **Taizé ist gelebte Ökumene – wie wichtig ist diese heute ganz generell?**

Die Brüder sind ursprünglich zusammengekommen für die Gemeinschaft. Unser gemeinsames Leben ist ein Zeichen der Geschwisterlichkeit, der «Fraternité». In der Regel von Taizé heisst es: «Habe die Leidenschaft für die Einheit des Leibes Christi.» Die gelebte Ökumene zwischen den Brüdern und den jungen Menschen steht im Vordergrund, nicht der theologische Dialog, so wichtig er auch ist.

### **Taizé hat auch heute noch so eine grosse Anziehungskraft auf junge Leute. Was möchten Sie den jungen Menschen mitgeben?**

Taizé will sich nicht aufdrängen, sondern Raum geben, um Gott zu begegnen und zu erleben. Wir teilen und heissen junge Menschen willkommen.

Alle sind eingeladen. Obwohl vieles sehr strukturiert ist, gibt es einen Raum der Freiheit. Jeder hat Zeit zum Hören, Nachdenken, sich mit dem Erlebten und Gehörten auseinanderzusetzen.

### **Was ist das Besondere an der Taizé-Spiritualität?**

Man kann ausruhen, still sein. Es gibt keinen Druck. Zudem, wenn man jung ist, trifft man gerne viele Leute. Bei uns in Taizé trifft man sich zum Beispiel in der Warteschlange zur Essensausgabe. Kirche ist spannend, man muss sich einfach begnügen.

### **Was ist der «(Pilger)Weg des Vertrauens»?**

In Taizé ermutigen wir die jungen Leute, die zu uns kommen, in ihre Kirchen und Gemeinden zurückzukehren und sich nicht zu sehr an uns zu binden. Und wir Brüder wollen diesen Weg zurück in die Lebenswelt der jungen Menschen mitgehen und begleiten, zum Beispiel indem wir seit 1978 Europäische Treffen vorbereiten. So ist der Pilgerweg des Vertrauens entstanden. Am Anfang hiess er noch Pilgerweg der Versöhnung, das war aber ein zu gewichtiges Wort. So wurde daraus der Weg des Vertrauens: Vertrauen auf Gott (Glaube) und in einander (Liebe).

### **Mit Frère Roger hat ein Schweizer die Taizé-Communauté gegründet. Wie wichtig ist der Bezug zur Schweiz heute?**

Heute hat dies keine besondere Bedeutung mehr, für die Geschichte natürlich schon. Wir sind heute mit der Schweiz verbunden, wie wir auch mit vielen anderen Ländern verbunden sind. Die Brüder kommen aus vielen Ländern.

### **Wo liegen Ihre Hauptschwerpunkte bei der Arbeit neben den Jungentreffen?**

Wir setzen unsere Gaben dort ein, wo sie gebraucht werden. Wie bei den Jesus-Jüngern. Ich arbeite viel in den Bereichen Theologie, Bibelarbeit und ökumenische Treffen. Ich habe zum Beispiel viel Kontakt zur orthodoxen Kirche und zu Südosteuropa. Und ich begleite Menschen, die länger in Taizé bleiben.

### **Wie sind Sie nach Taizé gekommen?**

Ich folgte 1978 einem inneren Ruf: Wie kann ich Jesus Christus nachfolgen? In Taizé habe ich gespürt, hier gehöre ich hin. Ich bedaure nichts. Jeder hat seinen Weg. Taizé ist unvergleichlich. Es gibt dort Leute aus allen Ländern, allen Kirchen. Die Begegnungen sind ein Geschenk und es gibt eine Offenheit in der Nachfolge.

### **Was gefällt Ihnen im Kontakt mit den jungen Menschen?**

Taizé ist eine Gemeinschaft von fast 100 Brüdern, in Taizé selbst sind wir je nach Jahreszeit 60-75, die andern leben auf andern Kontinenten oder sind unterwegs. In Taizé sind wir auch mal unter uns. Wenn wir wie jetzt ausserhalb ein Treffen vorbereiten, sind wir enger mit den Freiwilligen und auch den St. Andreas-Schwestern zusammen. Die Abwechslung ist schön. Ohne die Stabilität der Gemeinschaft würde es aber nicht gehen. Taizé lebt in Kontrasten, und das ist auch für die jungen Leute eine gute Erfahrung. Wir haben zum einen von der Tradition der Benediktiner das Monastische und Stabile, aber dann auch wieder, vielleicht als Erbe der Reformation, den Aufbruch.

### **Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?**

Wir befinden uns in einer Zeit von grossen Umbrüchen, das macht auch vor den Kirchen nicht Halt. Wir sollten uns aber immer die Frage stellen: Zu was sind wir berufen? Was ist unsere Aufgabe in der Welt. Es geht nicht nur ums Sparen, sondern um das Kostbare, das Jesus uns anvertraut hat

.....  
**«In Taizé habe ich gespürt, hier gehöre ich hin»**  
.....

und wie wir das fruchtbar machen können. Es wird anders als vorher oder als wir es uns vielleicht heute vorstellen, aber mit Herz und Vertrauen ist etwas Gutes möglich. Neue Horizonte tun sich auf, nicht nur für die Kirche, sondern für die Gesellschaft. Es geht weiter. Man muss vielleicht auch einmal etwas aufgeben, aber aus Liebe, nicht aus Frustration. In Taizé haben wir zum Beispiel einen Teil der Choräle und Psalmen aufgegeben, die den Brüdern sehr lieb waren, dafür haben wir heute die einfachen Taizé-Lieder, bei denen alle mitsingen können.

### **Immer wieder haben Sie das Wort Vertrauen genannt. Steht Taizé für Vertrauen?**

Ja. Taizé steht für das Vertrauen, dass es miteinander immer weitergehen wird.

# Zum Schluss

## Kirchensekretariat:

### Telefonische Erreichbarkeit über Weihnachten und Neujahr

Das Haus Obergestadeck 15 ist über die Feiertage vom 25. Dezember 2017 bis und mit 1. Januar 2018 geschlossen. Für dringende Fälle ist ein Pikettdienst eingerichtet:

079 957 23 95

Ab dem 2. Januar sind wir gerne wieder für Sie da. Während der Schulferien bis am 5. Januar ist das Sekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen; wir setzen uns am folgenden Vormittag mit Ihnen in Verbindung.

Die Mitarbeitenden vom O15 wünschen Ihnen von Herzen gesegnete Feiertage und einen guten Übergang ins neue Jahr!



## Erscheinungsdaten *refblaktuell* 2018

Nummer	Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
1/2018 März	Fr 02.03.2018 08:00 Uhr	Di 20.03.2018
2/2018 Juni	Fr 08.06.2018 08:00 Uhr	Di 26.06.2018
3/2018 September	Fr 31.08.2018 08:00 Uhr	Di 18.09.2018
4/2018 Dezember	Fr 23.11.2018 08:00 Uhr	Di 11.12.2018

## Impressum

**Herausgeber:** Kirchenrat und Kirchensekretariat

**Redaktion:**

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Heidi Hänggi-Marugg, Finanzabteilung
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Barbara Nüesch, Leiterin Sekretariat und Sachbearbeiterin Personelles
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

**Layout:** Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

**Fotos:** zVg; Fachstelle Kommunikation; Fotolia.com

**Druck:** Schaub Medien, Sissach

**Auflage:** 850 Exemplare

### Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL  
Obergestadeck 15, 4410 Liestal  
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

## Jahreslosung 2018

Gott spricht:  
Ich  
will  
dem  
Durstigen  
geben  
von  
der  
Quelle  
des  
lebendigen  
Wassers  
umsonst.

(*Offenbarung 21,6*)

© Eberhard Münch